



In unregelmäßigen Abständen wurde in *frühe Kindheit* über Kindergarten *plus* berichtet, das Praxisprogramm der Deutschen Liga für das Kind.

Thematisiert wurden unter anderem die sprachfördernde Anteile und die Bedeutung von Musik und Rhythmus in dem Programm.

Auch die wissenschaftliche Evaluation sowie Aspekte der Weiterentwicklung waren Themen. Mit der neuen Rubrik Kindergarten *plus* bietet von nun an jede Ausgabe die Möglichkeit, Einblicke in das Programm, seine Ziele, seine Durchführungspraxis und seine Wirksamkeit zu erhalten.

Die Rubrik wird von Stella Valentien verantwortet, Leiterin des Arbeitsbereichs Kindergarten *plus*.

Ein Pilot hebt ab

Pädagogische Interaktion in Zeiten räumlicher Trennung

Fragen von Stella Valentien an Brigitte Masur und Manuela Wagner, Dozentinnen und Prozessbegleiterinnen im aktuellen Piloten Kindergarten plus START für zwei- und dreijährige Kinder. Das Pilotprojekt sollte planmäßig bis Juli 2020 abgeschlossen sein. Aufgrund der aktuellen Einschränkungen im Kita-Betrieb läuft der Pilot modifiziert weiter und wird verlängert.

Valentien: Die aktuelle Situation, Kita-Schließungen beziehungsweise Notbetreuung, hat den Zeitplan des Piloten durcheinandergeworfen. Haben Sie den Eindruck, dass das Projekt in modifizierter Form in den 14 teilnehmenden Kitas überhaupt weiterlaufen kann?

Masur: Erst wusste ich gar nicht, wie das gehen könnte, weitermachen. Dann haben mir die Gespräche mit den Fachkräften gezeigt, dass die Themen der Familien und der Kinder ja nicht vom Tisch sind. Es stellt sich die Frage, wie können die Anregungen aus dem Piloten die Familien erreichen, beziehungsweise wie können Kinder, die in der Notbetreuung sind, davon profitieren. Natürlich haben sich die Settings verändert und werden den Bedürfnissen der

Kinder angepasst, wie zum Beispiel, die Biegepüppchen aus dem Piloten für erweiterte Rollenspiele zu nutzen. Eine Fachkraft berichtete, wie Kinder im Spiel die aktuellen Veränderungen so besser verarbeiten könnten und Oma und Opa als Püppchen „einladen“, obwohl dies real derzeit nicht möglich ist.

Wagner: Das START-Projekt ist allen enorm wichtig. Es geht momentan nicht stringent von Modul zu Modul weiter, aber keiner hat es aus dem Auge verloren. Nun werden Themen wie: „Alleine sein“, „Langeweile“ oder „Sehnsucht“ angesprochen. Natürlich fehlt die alltägliche und direkte Resonanz der Kinder. Durch die positiven Rückmeldungen der Kinder und Eltern auf das Programm schon vor der Schließung hatten

alle pädagogischen Fachkräfte das Bedürfnis und die Motivation, die Erlebnisse der „Pilot-Püppchen“, ihre Sorgen und Fragen über kleine Videos oder Fotogeschichten an die Kinder weiterzutragen und sie so zu beteiligen. Das Engagement der Fachkräfte ist groß!

Valentien: Sie sind im Piloten Kindergarten plus START als Prozessbegleiterinnen tätig. Welche Qualität bringen Sie mit Ihrer Arbeit in das Projekt?

Masur: Den persönlichen und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den Fachkräften zu den Themen im Piloten. Ich bin sehr froh darüber, mit welcher Offenheit die pädagogischen Teams sich im Rahmen von Telefonaten auf den pädagogischen Diskurs einlassen. Durch eine respektvolle und wertschätzende Gesprächskultur hat sich in wenigen Wochen eine Vertrauensbasis entwickelt. Es gibt gemeinsame Fragestellungen: „Wie steht es um das Wohlbefühl der Kinder“ und „Wie können die Methoden aus dem Piloten hilfreiche Instrumente im Alltag sein?“ Den roten Faden halten zu helfen, sehe ich als meine Aufgabe.

Valentien: Durch Ihre Rolle im Projekt sind Sie ganz nah an den Kitas dran und regelmäßig im Austausch mit sehr unterschiedlichen Einrichtungen in ganz Deutschland. Welche Stärken erleben Sie momentan bei den Fachkräften? Welche Bedarfe werden besonders deutlich?

Wagner: Die Fachkräfte setzen alles daran, dass sie in Beziehung bleiben können. Sie werden sehr kreativ und scheuen keine Mühe, um auf alle erdenklichen Arten mit den Familien im regelmäßigen Kontakt zu bleiben.

Masur: Auffallend war für mich, mit wie viel Tatkraft und Einfallsreichtum Fachkräfte den Kontakt zu den Familien gesucht und gefunden haben, zum Beispiel durch persönliche Briefe an die Kinder, „Märchenstunden“ mittels Audiodateien oder Videotelefonaten. Auch Eltern haben teilweise virtuelle Netzwerke aufgebaut, damit sich die Kinder weiter sehen können. Eine Stärke ist auch, dass Teams auf vorhandene Strukturen aufbauen und der Kontakt zu den Kolleginnen beziehungsweise Kollegen und den Familien weiter aktiv angeboten wird, wenn auch über andere Kanäle. Und Leitungskräfte beziehungsweise kollegiale Teamleitungen teilen sich anfal-

lende Aufgaben entsprechend der persönlichen Ressourcen. Es wird auf alle Schultern verteilt. Das hat mich beeindruckt. Als Bedarf ist vielleicht eine neue Facette des Zuhörens gefragt. Nicht unbedingt ausgerichtet, um schnelle Lösungen zu suchen, weil es die jetzt nicht gibt, sondern um gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz zu zeigen und weiter auszubauen.

Valentien: Kindergarten plus setzt auf den Setting-Ansatz. Im neuen Bereich für die Zwei- bis Vierjährigen werden verstärkt die Eltern einbezogen. Wie nutzen die Kitas die Ideen und Materialien des Piloten jetzt, obwohl die Kinder nicht in den Häusern sind?

Masur: Zum einen nutzen die Fachkräfte die Zeit, um Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag mit den Kindern auszuwerten. Des Weiteren war bisher teilweise ein Manko, dass der Erfahrungsaustausch im Team zur kurz kam, auch dafür ist jetzt mehr Zeit. Die Gespräche in meiner Prozessbegleitung sind geprägt durch konstruktives Nachfragen meinerseits. Beispielsweise: wie werden jetzt Methoden des Piloten wie Fingerspiele oder Kniereiter in der Notbetreuung aufgegriffen? Wie wird die Brücke zur Familie geschlagen? Eine Fachkraft filmte kleine Szenen mit den Biegepuppen des Programms und schickte diese an die Kinder. Es gibt weitere Ideen: Vielleicht malen die Kinder neue Szenen für das Puppenspiel und so weiter.

Wagner: Die Kitas bemühen sich sehr intensiv, den Kontakt zu den Familien aufrecht zu halten. Über kleine Videos und Fotos aus der Kita möchten sie die Erinnerung stärken. Auch wenn es nicht zu direkten Fachkraft-Kind-Interaktionen kommt, habe ich den Eindruck, dass sie sehr wohl nah an den Familien sind. Eltern übernehmen momentan die Rolle der pädagogischen Fachkräfte. Sie singen und spielen deutlich mehr mit ihren Kindern. Vor allem ritualisierte Handgesten oder Kniereiterspiele, ja eigentlich alles, was vor der Kita-Schließung die Kitas selbst angeboten haben. Der Transfer der Inhalte aus Kindergarten plus START ist sogar intensiver geworden. Eltern nehmen die praktischen Impulse aus dem Pilotprojekt gerne an, setzen sie um und erweitern sie sogar, weil sie sich an Lieder, Klatsch- und Fingerspiele aus ihrer eigenen Kindheit erinnern.

www.kindergartenplus.de

E-Mail: info@kindergartenplus.de



Ein Programm der
**Deutschen Liga
für das Kind**



Die Drogenbeauftragte
der Bundesregierung



Programme der
Lions in Deutschland
Kindergarten plus
Klasse 2000
Lions-Quest
Lions Youth Exchange